

II.

Notizen über Guano*).

Mit Benutzung von Mittheilungen von C. W. Johnson.

Daß die See die Reichthümer des Bodens in mancherlei Formen empfängt und in einem großartigen Maßstabe aufnimmt, darüber hat der Naturphilosoph schon lange seine Betrachtungen gehabt. Der beträchtliche Werth und Umfang der verschiedenen organischen Stoffe, welche zu allen Zeiten durch eine Menge von Flüssen in den Ocean geführt worden sind, ist in den ältesten Zeiten bereits beobachtet und als ein Verlust für unsere Erde betrachtet worden. Die fein vertheilten vegetabilischen Stoffe, sowie die thierischen, welche von den Fluthen des Nils und anderer östlicher Flüsse hinabgespült wurden, die umfangreichen und fruchtbaren Delta's, welche durch Ablagerung und durch Anschwemmung dieser Stoffe an ihren Mündungen sich bildeten, haben eine Sprache gesprochen, welche selbst die unwissenden orientalischen Landbebauer verstanden haben, welche, indem sie den Werth der Bestandtheile, welche die Fluthen von den höheren Ländereien dem Ocean zuzuführen drohten, erkannten, nach allen Richtungen den Lauf derselben zu hemmen bedacht waren. Die Aegypter, Araber und Chinesen bildeten daher Schleißen und Kanäle, um dieses Wasser zu leiten und wußten bald den vortheilhaftesten Gebrauch davon zu machen; sie ließen das Wasser seine organischen und erdigen Bestandtheile auf ihr Land absetzen und leiteten dann das theilweise ganz reine Wasser durch andere Kanäle wieder den Flüssen zu. Dies ist eigentlich auch die beste Bewässerung für alle Gegenden, und wie wesentlich der Gehalt von salzigen und erdigen

*) Mitgetheilt in Folge einer Verhandlung in der Sitzung der zweiten Section der Gesellschaft am 27. März 1850.